



*Ton Syndicat
Deine Gewerkschaft
Il tuo Sindacato*

Lokomotivpersonalverband
Sektion Zentralbahn



www.lpv-sev.ch

GV SEV LPV Zentralbahn 22. März 2013

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 2012

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ein sehr ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Es könnte auch als das Jahr der Baustellen bezeichnet werden. Es wurde gegraben, betoniert und geschraubt wie noch nie in der Geschichte der Zentralbahn. Zuerst musste die Strecke zwischen Meiringen und Brienzwiler saniert werden. Dann folgte der Umbau der Bahnhöfe Lungern und Giswil sowie die Verlängerung der Station Brienzwiler. Die Tieflegung der Zufahrt Luzern stand kurz vor der Vollendung.

Diese umfangreiche Bauerei führte zu diversen Streckensperrungen mit den entsprechenden Tourenänderungen. Unsere Flexibilität wurde bis zum äussersten gefordert und bei vielen Kollegen rasselte die Motivation in den Keller. Dass der eine Spatz im Frühjahr einen massiven Schaden erlitt und während des ganzen Sommers in der Reparatur war, konnte nicht vorhergesehen werden, passte aber irgendwie dazu. Der gute, alte Dispopendel kam so nochmals zu Ehren und versah seinen Dienst sehr zuverlässig. Zu allem Übel erlitt dann im Sommer ein weiterer Spatz wegen einem Brand einen Beinahe – Totalschaden.

Ab und zu landete ein Fink oder Adler in Meiringen, was uns wieder etwas Auftrieb gab. Nach umfangreichen Versuchsfahrten konnte mit der Einschulung des Lok- und Zugpersonals begonnen werden. Zwischenzeitlich glichen die Fahrzeuge aber eher einer Baustelle als den versprochenen flinken, innovativen und komfortablen Zügen. Insgesamt muss man sagen, hat sich der Aufwand jedoch gelohnt. Die Züge waren von Anfang an recht zuverlässig unterwegs und machten nur vereinzelt mit grösseren Störungen von sich reden. Die Reaktionen unter den Kolleginnen und Kollegen waren durchwegs positiv. Hier richte ich meinen Dank an alle Testlokführer. Vom Wissen, das sie sich in dieser Zeit angeeignet haben, können wir sehr viel profitieren. Es braucht schon ein gewisses Durchhaltevermögen, tage - und nächtelang auf dem Zug zu sein ohne den Bahnhof Meiringen je zu verlassen.

GAV- Verhandlungen

Im Frühling wurde die erste Runde der GAV – Verhandlungen eingeläutet. Nebst den Vertretern der zb war auch Herr Cotting von der SBB anwesend. Grundlegende Änderungen wollte eigentlich niemand. Beide Verhandlungsparteien waren der Meinung, dass der bestehende GAV ein guter GAV ist. So galt es erst einmal auszuloten was unter weiterentwickeln und redaktionellen Anpassungen zu verstehen ist. Michel Cotting erwies sich als grosser Kenner der Materie, ohne dass er uns einfach den SBB – GAV hätte verkaufen wollen. Viel mehr gab er Empfehlungen ab und erteilte Ratschläge. Fast ein wenig

schade, dass er zwischenzeitlich in Pension gegangen ist. Er war noch ein Eisenbahner von der alten Sorte.

Eine Vorgabe war, die BAR in den GAV zu integrieren. So konnten auch viele Doppelspurigkeiten eliminiert werden. Wir haben die Bedingung gestellt, dass bei sich widersprechenden Umschreibungen auf die alte Version zurückgegriffen wird.

Die Verhandlungsdelegation der Gewerkschaften ist der Meinung, dass der gute GAV noch verbessert wurde. Bei einer kleinen Feier in Luzern wurde der neue GAV am 22. Oktober 2012 unterzeichnet. Die Geschäftsleitung lobte die offene und konstruktive Art der Verhandlungen. Unser Dank richtet sich an Urs Huber vom SEV, Fritz Büttikofer von transfair und die Geschäftsleitung der zb. Sie hat unsere Anliegen positiv aufgenommen, ohne dass wir eine Verbesserung mit einer Verschlechterung an einem anderen Ort erkaufte hätten.

Lohnverhandlungen

Am 28. November 2012 fanden in Luzern die Lohnverhandlungen statt. Angesichts der stets gelobten und gelebten Flexibilität des Personals, aber auch wegen des positiven Geschäftsabschlusses glaubten wir gute Argumente für eine generelle Lohnerhöhung zu haben. Die Fachjury sagte zu unseren nicht überrissenen Forderungen „leider nein“. Herr Fasciati ist sich der Wichtigkeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wohl bewusst. Das betont er immer wieder und das glauben wir ihm auch.

Eine Eisenbahn ist aber immer auch eine politische Angelegenheit. Die Kantone und deren Vertreter im Verwaltungsrat schauen ganz genau was da vor sich geht. So lehnen sie weitere Kosten für den ÖV ab und sprechen lieber von Einsparungen und Effizienzsteigerung. Die auf den Fahrplanwechsel hin erfolgte Tarifierhöhung gleich für eine Lohnerhöhung auszugeben wäre beim Fahrgast ebenfalls nicht gut angekommen.

Eine Minus – Teuerung von 0,2 % lässt sich auch nicht weg diskutieren. Bei einem Angebot der zb von 1% für individuelle Lohnerhöhungen endeten die Verhandlungen. Wir fragten uns natürlich auch, wenn es jetzt nicht für Alle etwas gibt, wann dann? Im Vergleich mit anderen Bahnen und Branchen lässt sich das Ergebnis trotzdem sehen und entspricht den Vorgaben des von uns kurz zuvor unterzeichneten GAV.

Hier erlaube ich mir noch eine kleine Anmerkung.

Amerika, du hast es besser. Die USA haben ein paar Grossbanken als schier unerschöpfliche Milchkühe entdeckt. Die Schweiz muss auch Zugang haben zu diesem „Geschäftsmodell“. Wie wir wissen hat die UBS kürzlich wegen dem LIBOR – Skandal von „Onkel Sam“ ein Busse von 1,4 Milliarden Franken erhalten. Mit dieser Summe könnten 1'400 Einfamilienhäuser à 1 Million Franken gebaut werden. Das gäbe auf der rund 70 km langen Strecke von Interlaken nach Luzern alle 50 Meter ein wunderschönes Häuschen – fixfertig und bezahlt.

Die UBS schliesst das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 2,5 Mia., bezahlt aber immer noch Boni in der gleiche Höhe. Das ist wirklich die Höhe.

PEKO

Die Demission von Christian Schmid führte dazu, dass für die PEKO Luzern und Stansstad ein neues Mitglied gesucht werden musste. Gewählt wurde Daniel Berger, welchen wir gleichzeitig als Mitglied für unseren Verband gewinnen konnten. Vielen Dank, Daniel. Ein „Danke schön“ geht auch an Christian Schmid für seine Arbeit in der PEKO.

Neuer Zentralpräsident

An einer ausserordentlichen DV in Olten wurde Urs Mächler, Lokführer in Zürich, zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Wir danken Urs für die Übernahme dieses anspruchsvollen Amtes und wünschen ihm das nötige Durchhaltevermögen.

Teamleiterbüros

Die Mitarbeiterbefragung hat gezeigt, dass die Teamleiterbüros in Meiringen und Luzern zu weit weg sind von der „Front“. Die Möglichkeit, schnell etwas mit dem Teamleiter zu besprechen, ist oder war nicht vorhanden. In Meiringen ist man sogleich zur Tat geschritten und hat unter Einbezug der PEKO, FAKO und des LPV eine Lösung präsentiert. Das (Un-)Ruhelokal und der LPV- Archivschrank sind diesem Vorhaben zwar zum Opfer gefallen. Der Nutzen für uns und den Teamleiter ist bestimmt grösser als der Schaden. In Luzern folgt die Umsetzung mit dem Projekt Garderobenwagen / Teamleiterbüro demnächst. Die Planungsphase ist abgeschlossen. Es werden nun verschiedene Offerten eingeholt und im Juni kommt dann das Ergebnis im wahrsten Sinne des Wortes angerollt.

Aussichten fürs Jahr 2013

Aus gewerkschaftlicher Sicht folgt am 22. Mai die LPV- Delegiertenversammlung und am 23. und 24 Mai der SEV- Kongress in Bern.

Das Parlament will dann noch die Revision des AZG's in die Wege leiten.

Aus betrieblicher Sicht ist es bestimmt die Inbetriebnahme der neuen Fahrzeugflotte mit den entsprechenden Dienstplanänderungen.

Die „Brünigbahn“ feiert in diesem Jahr ihren 125. Geburtstag. Bestimmt kommt da auch noch die eine oder andere Feierlichkeit auf uns zu.

Herzlichen Dank

An dieser Stelle Danke ich dem Vorstand LPV Zentralbahn sowie den Mitglieder von PEKO, FAKO und AZK für die Unterstützung. Unser Engagement ist wichtig, damit wir unsere Anliegen an den entsprechenden Stellen auch einspeisen können.

Martin Stähli, Präsident LPV Zentralbahn

Hofstetten, im Februar 2013